

Sicher, nachhaltig und bezahlbar!

Positionen und Forderungen für eine
bedarfsgerechte Mobilität in Baden-Württemberg



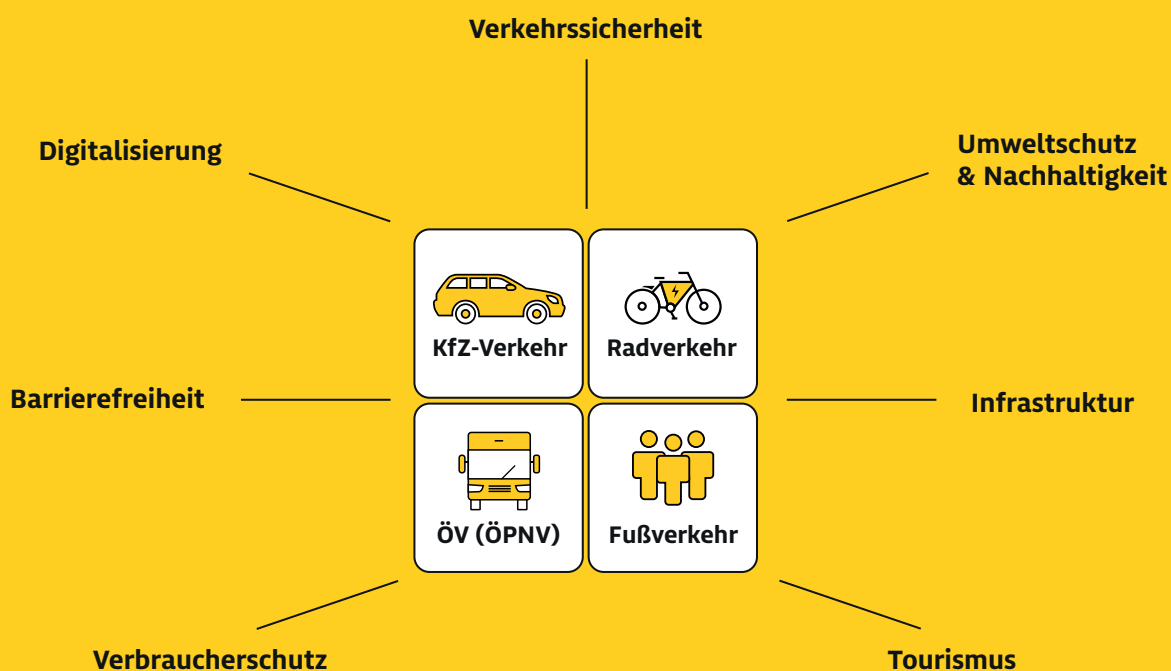
Vorwort

Angesichts großer Herausforderungen durch die aktuelle Transformation im Verkehrssektor sowie zur Erreichung der vereinbarten Klimaziele braucht es klare politische Weichenstellungen für die Zukunft der Mobilität in Baden-Württemberg. Die kommenden Jahre werden entscheidend sein, um den Verkehr nachhaltiger, effizienter und sozial ausgewogener zu gestalten. Der neue Landtag von Baden-Württemberg muss dafür die geeigneten Rahmenbedingungen setzen. Wichtig ist zudem, dass das Land die Anforderungen aus der laufenden Technologietransformation verantwortungsvoll auf der Bundesebene vertritt.

Unsere Städte sind mit wachsender Flächenknappheit und zunehmender Flächenkonkurrenz konfrontiert, während der ländliche Raum auf eine leistungsfähige und verlässliche Anbindung angewiesen bleibt. Damit Mobilität überall funktioniert, müssen attraktive, komfortable und vernetzte Angebote geschaffen werden, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen gerecht werden. Dies gilt sowohl auf den Wegen zur Ausbildung und im Beruf als auch in der Freizeit oder auf Reisen.

Statt Verkehrsträger gegeneinander auszuspielen, braucht es eine intelligente Koordination und marktwirtschaftliche Ansätze, die den Nutzerinnen und Nutzern hochwertige und bezahlbare Mobilitätsoptionen bieten. Nur durch ein effektives Miteinander aller Verkehrsmittel können nachhaltige Lösungen entstehen, die gesellschaftlich eine breite Akzeptanz finden. Auch der Tourismus, ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für Baden-Württemberg, steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Um seine Zukunft zu sichern, sind vorausschauende politische Entscheidungen und gezielte Investitionen notwendig, um die ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Stärke miteinander zu verbinden.

Als Vertretung der Interessen von rund 3,3 Millionen ADAC Mitgliedern in Baden-Württemberg setzen wir uns für eine Mobilitäts- und Tourismuspolitik ein, die nachhaltig, bezahlbar und sicher ist. Wir wollen dazu beitragen, die Mobilität der Zukunft gemeinsam aktiv zu gestalten. Hierzu bedarf es in erster Linie eine leistungsfähige Infrastruktur und verlässliche politische Rahmenbedingungen.

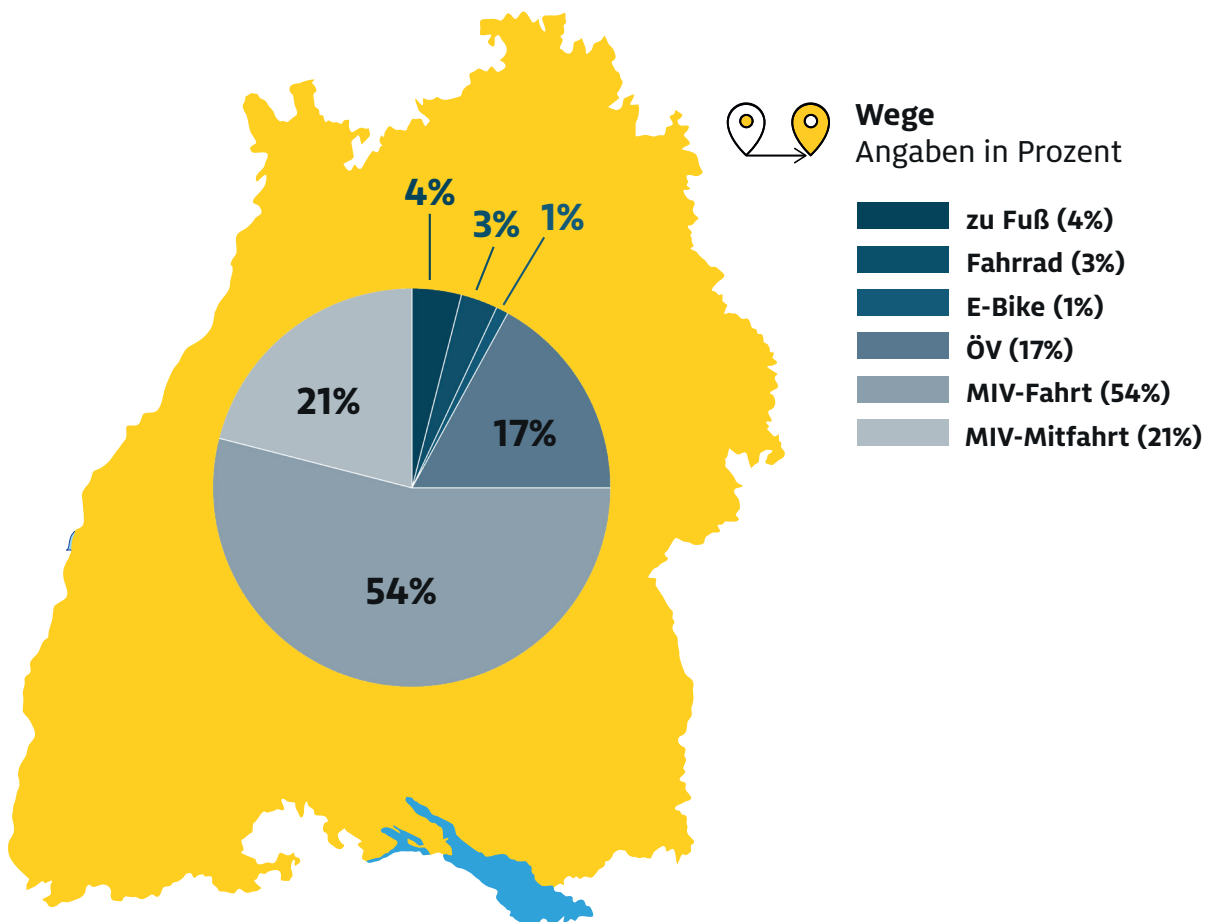


Gesamtheitliche Betrachtung der sieben Themenbereiche für alle Verkehrsträger.

Zukunftsfähige Infrastruktur sichern

Durch Investitionen in die Infrastruktur Verkehrsfluss sichern und Emissionen vermeiden

Als Flächenland ist Baden-Württemberg in besonderem Maße auf eine gut ausgebaute Straßeninfrastruktur auf dem Land angewiesen, um die Erreichbarkeit in allen Landesteilen sicherzustellen. Der Ausbau- und Qualitätsstandard der baden-württembergischen Straßeninfrastruktur muss, dort wo erforderlich, schnellstmöglich verbessert werden. Investitionen sind wichtig, um Staus zu vermeiden und einen kontinuierlichen Verkehrsfluss zu sichern, was wiederum Abgas- und Lärmemissionen verringert. Nur durch eine bedarfsgerechte Finanzierung und das konsequente Ausschöpfen von Synergien kann eine vernetzte, effiziente und nachhaltige Mobilität für alle erreicht und ausgestaltet werden.



Der Pkw bleibt mit Abstand das wichtigste Verkehrsmittel in Deutschland. Im Jahr 2023 machte der motorisierte Individualverkehr (MIV-Fahrer und -Mitfahrer) im Personenverkehr in Baden-Württemberg einen Anteil von rund 75 Prozent am Modal Split nach Personenkilometern aus.

Quelle: Mobilität in Deutschland (MiD 2023) eine Studie des Bundesministeriums für Verkehr.

**Raumkonflikte
bedarfsgerecht lösen
– Herausforderungen
bei der Planung des
öffentlichen Raumes**

Die Konkurrenz um begrenzte Flächen für Fahrzeuge, öffentliche Verkehrsmittel, Rad- und Fußverkehr sowie anderen städtischen Nutzungen nimmt in den urbanen Zentren Baden-Württembergs stetig zu. Diese Entwicklung stellt Städte vor große planerische Aufgaben. Der ADAC in Baden-Württemberg setzt sich für den bedarfsgerechten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ein. Ein gegenseitiges Auspielen zwischen ländlichen und städtischen Regionen lehnt der ADAC in Baden-Württemberg ab und fordert beim weiteren Ausbau ein ganzheitliches Konzept. Nur so können alle Verkehrsträger gleichermaßen berücksichtigt werden und ihre jeweiligen Stärken ins Verkehrssystem einbringen.

**Bürokratie reduzieren,
Prozesse beschleunigen
– Infrastruktur braucht
Tempo und Teilhabe**

Viele Infrastrukturprojekte und Vorhaben verzögern sich aufgrund bürokratischer Hürden. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen dringend endbürokratisiert und beschleunigt werden, allerdings ohne angemessene Beteiligungsrechte zu beschneiden. Die Zusammensetzung von Bürgerbeteiligungsverfahren und beratenden Gremien muss die Meinungen der Bevölkerung angemessen berücksichtigen.

Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmende erhöhen

**Räumliche Trennung von
Rad-, Fuß- und Kfz-Verkehr
schafft Sicherheit**

Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer muss durch gezielte bauliche und regulatorische Maßnahmen konsequent gestärkt werden. Wo immer es möglich ist, soll eine klare räumliche Trennung von Rad-, Fuß- und Kfz-Verkehr erfolgen, um Konflikte zu reduzieren und sichere Wege für alle zu gewährleisten. Eine Bündelung des Radverkehrs auf stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen kann hingegen bestehende Konflikte verschärfen, anstatt sie zu lösen.

**Sicherheit geht vor
Geschwindigkeit: Gezielte
Geschwindigkeitsbegrenzung
zum Schutz der Menschen**

Vor Schulen, an Kindergärten, in Wohngebieten und in sensiblen Verkehrsbereichen trägt die Einführung von Tempo-30 nachweislich zu einer höheren Verkehrssicherheit bei. Pauschale Tempo-30-Regelungen, wie sie derzeit von einigen Kommunen diskutiert werden, sind hingegen kritisch zu bewerten.

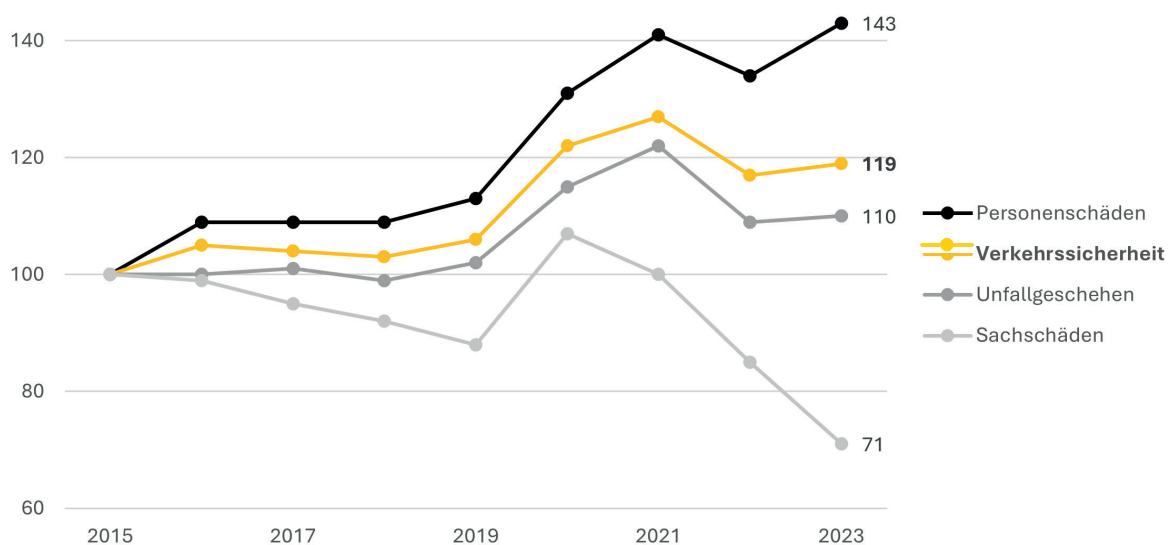
Eine flächendeckende Geschwindigkeitsbegrenzung kann die verkehrslenkende Funktion von Hauptverkehrsstraßen unterlaufen.

Dies führt dazu, dass der Verkehr in Wohngebiete ausweicht, das Unfallrisiko dort steigt und die Belastung für Anwohnerinnen und Anwohner zunimmt. Ziel muss es daher sein, Geschwindigkeitsbegrenzungen gezielt und wirksam einzusetzen, um Sicherheit, Lärmschutz und Lebensqualität im Straßenverkehr ausgewogen zu fördern.

Beschilderung auf das notwendige Maß reduzieren, Sicherheitstechnologien konsequent nutzen und Verkehrstechnik stets aktuell halten

Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer hat bei der Anordnung von Verkehrszeichen höchste Priorität. Verkehrszeichen sollen daher gezielt dort eingesetzt werden, wo sie aufgrund der Verkehrssituationen zwingend erforderlich sind. Der ADAC in Baden-Württemberg fordert eine kontinuierliche Überprüfung und sinnvolle Anpassung der Verkehrsbeschilderung. Einzelmaßnahmen ohne Einordnung in ein Gesamtkonzept verringern die Akzeptanz der Verkehrsteilnehmenden.

Neben der bedarfsgerechten Anordnung von Verkehrszeichen können innovative und intelligente Technologien, die eine Kommunikation und Vernetzung der Verkehrsträger ermöglichen (C-ITS), einen weiteren Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten. Verkehrsleitzentralen sowie Verkehrsbeeinflussungs- und intelligente Lichtsignalanlagen müssen zudem immer auf dem neuesten Stand der Technik sein und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Gerade in urbanen Räumen, in denen sich Verkehrsführungen aufgrund von Baustellen oder der städtebaulichen Entwicklung häufig verändern, ist eine aktuelle und eindeutige Beschilderung sowie Verkehrssteuerung entscheidend für Verkehrssicherheit und Orientierung.



Entwicklung der Leitindikatoren für die Bewertungsdimension in Baden-Württemberg seit 2015. Werte größer 100 bedeuten eine Erhöhung gegenüber dem Basisjahr 2015, Werte kleiner 100 beschreiben eine negative Entwicklung. Datenstand 2023; Basisjahr 2015 = 100.

Quelle: ADAC-Mobilitätsindex 2025; verwendete Informationen aus den Quellen: BMV, BASt, Destatis, KBA, VIZ u.a., sowie eigene Berechnungen.

Nachhaltige Mobilität aktiv gestalten

Mobilitätswandel muss sichere, zuverlässige und bezahlbare Mobilität für die Menschen ermöglichen

Mobilität ist ein zentraler Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens und ein Motor für wirtschaftlichen Fortschritt. Angesichts der ökologischen Herausforderungen steht außer Frage, dass sich unsere Mobilität verändern muss. Der ADAC in Baden-Württemberg bekennt sich klar zu einer nachhaltigen Mobilität und setzt sich aktiv für deren Weiterentwicklung ein. Sie muss auch künftig für alle Menschen sicher, bezahlbar und zugänglich bleiben – denn dies ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit.

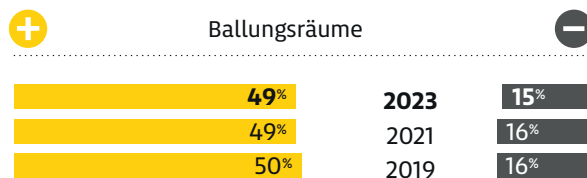
Der weitere Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs ist insbesondere im ländlichen Raum zwingend erforderlich. Zukünftig müssen die Zuverlässigkeit und Qualität der Angebote, insgesamt und in allen Räumen, deutlich erhöht werden.

ÖPNV muss insbesondere auf dem Land besser werden

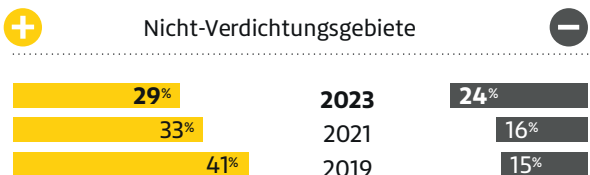
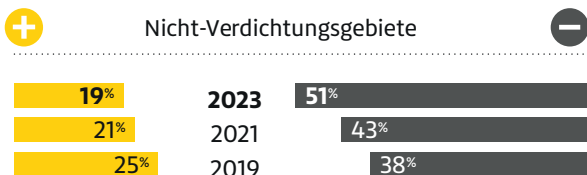
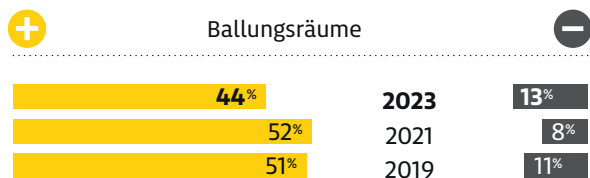
„Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu?“

■ stimme (voll und ganz) zu ■ stimme (überhaupt) nicht zu

„In meinem Wohnort gibt es ein
ausreichendes ÖPNV-Angebot.“



„In meinem Wohnort ist der ÖPNV zuverlässig.“



Ein funktionierender ÖPNV ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe aller am sozialen und gesellschaftlichen Leben und ein wichtiger Hebel für einen klimaneutralen Verkehr.

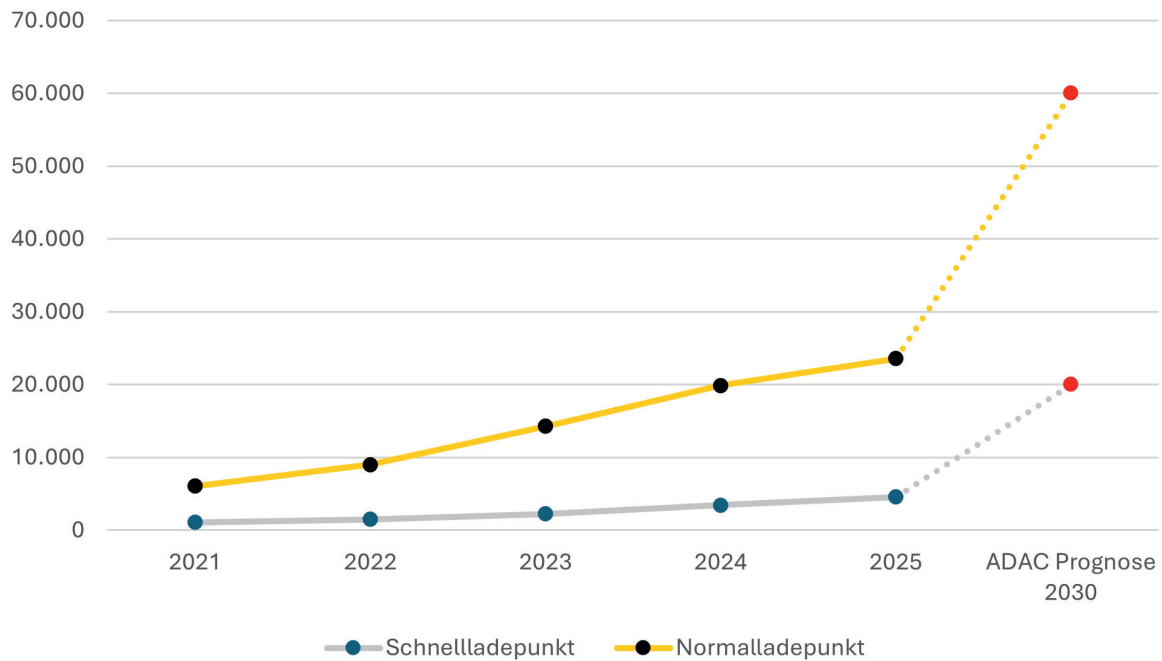
Quelle: ADAC-Impulse für 2025 – 2029 - Gemeinsam zur Mobilität von morgen.

Elektromobilität als Schlüsseltechnologie für die Antriebswende

Für viele Menschen ist das Auto keine Wahl, sondern eine Notwendigkeit. Deshalb muss für eine erfolgreiche Verkehrswende das Auto - mitsamt nachhaltigen Lösungen für seine Zukunft - mitgedacht werden. Die Elektromobilität wird dabei einen zentralen Beitrag zur Mobilität der Zukunft leisten. Bis 2030 sollte laut KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH etwa jedes dritte Auto (35 Prozent) elektrisch fahren. Damit dies gelingt, sollten bereits heute 8,6% der Autos elektrisch fahren. In Baden-Württemberg waren es im Jahr 2025 rund 4,2% und auf Bundesebene rund 3,7%.

Um das Verkehrswendeziel dennoch zu erreichen, müssen einige Rahmenbedingungen verbessert werden:

- Elektroautos müssen für die breite Käuferschicht bezahlbar werden.
- Der Ladepreis an öffentlichen Ladesäulen muss günstiger und transparenter werden. Dafür muss der Wettbewerb gestärkt und die Nutzung unterschiedlicher Anbieter mithilfe einer „Markttransparenzstelle“ einfacher werden.
- Der Regulierungsrahmen für Ladestrompreise muss überprüft werden. Dabei darf die Energiepolitik nicht nur auf die Senkung des Industriestrompreises ausgerichtet sein, sondern muss auch eine Entlastung für Verbraucherinnen und Verbraucher im Blick haben.
- Der Ausbau der (Schnell-)Ladeinfrastruktur muss vorangetrieben werden. Lücken im öffentlichen Ladenetz müssen geschlossen und die Bedingungen für die Nutzung privater Ladeinfrastruktur (Wohnanlagen, bidirektionales Laden) erleichtert werden.



Ausbau der Ladeinfrastruktur: Bis 2030 müssen in Baden-Württemberg 60.000 bis 100.000 öffentlich zugängliche Ladepunkte errichtet werden. Entwicklungszahlen der öffentlichen Ladepunkte für das Bundesland Baden-Württemberg in den Jahren 2021 – 2025, sowie einer ADAC-Prognose 2030. (Aktueller Stand: 01.08.2025: 24.797 Normalladepunkte und 5.149 Schnellladepunkte).

Quelle: Bundesnetzagentur Ladeinfrastruktur (LIS) in Zahlen (Stand: 10/2025).

Technologieoffenheit, dort wo es erforderlich ist

Für den Fahrzeugbestand und für den Betrieb von Einsatz- und Sonderfahrzeugen gilt es, nachhaltigere Lösungen zu finden, etwa durch das klimaschonende Betanken von Bestandsfahrzeugen mit Verbrennungsmotor. Als ADAC in Baden-Württemberg fordern wir in diesen Bereichen ein Bekenntnis zu Technologieoffenheit und effizienter CO₂-Reduktion.

Digitalisierung in der Mobilität weiterentwickeln

Daten, die der Sicherheit dienen, müssen frei verfügbar sein

Für den Datenaustausch zwischen Fahrzeugen sowie zwischen Fahrzeugen und der Infrastruktur (Car2X) ist sicherzustellen, dass keine Insellösungen entstehen und die Daten für alle frei und bezahlbar zur Verfügung stehen. Die Sicherheitspotenziale kooperativer Systeme beruhen darauf, dass möglichst viele Fahrzeuge, Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer sowie Infrastrukturelemente in Echtzeit miteinander kommunizieren können.

Durch den Datentransfer dürfen den Nutzerinnen und Nutzern keine Nachteile entstehen. Ein flächendeckender Ausbau des Mobilfunk- und Breitbandnetzes ist eine zentrale Voraussetzung für die Kommunikation zwischen den Verkehrsträgern. Erst durch eine leistungsfähige und digitale Infrastruktur lassen sich Echtzeitinformationen über alle Verkehrsträger hinweg und eine Bereitstellung von Warn- und Verkehrsmeldungen mit geringen Latenzen realisieren. Dabei muss auch die Nachrüstung von Bestandssystemen ermöglicht werden.

Datenhoheit für Nutzerinnen und Nutzer – transparent und klar geregelter Umgang mit sensiblen Informationen

Gleichzeitig ist der Schutz personenbezogener Daten von zentraler Bedeutung. Halterinnen und Halter von Fahrzeugen sollten die volle Datenhoheit behalten und der Umgang mit sensiblen Informationen muss transparent und klar geregelt sein. Dort wo möglich, müssen die Daten bereits bei der Entstehung anonymisiert werden. Nur ein nutzerfreundliches, sicheres und datenschutzkonformes System ermöglicht die breite Akzeptanz und den erfolgreichen Einsatz automatisierter und vernetzter Fahrzeuge im Straßenverkehr.

Zugänglichkeit zur Mobilität ermöglichen

Barrierefreiheit auf allen Wegen

Mobilität darf kein Privileg sein. Der ADAC in Baden-Württemberg setzt sich dafür ein, dass Barrierefreiheit in der Mobilität konsequent umgesetzt wird. Bushaltestellen, Bahnhöfe, Fußwege und Querungsstellen müssen so gestaltet sein, dass sie für alle Menschen nutzbar sind, unabhängig von körperlichen Einschränkungen.

Digitale Dienste müssen frei zugänglich sein

Digitale Dienste wie Fahrplanauskünfte, Buchungssysteme oder Mobilitäts-Apps bieten große Chancen und müssen benutzerfreundlich und frei zugänglich sein. Mehrsprachige Informationen sowie visuelle Leitsysteme tragen dazu bei, dass alle Menschen sich sicher und selbstständig im öffentlichen Raum bewegen können. Nur durch eine offene, verständliche und inklusive Gestaltung digitaler Mobilitätsangebote wird eine barrierefreie und chancengerechte Teilhabe am Verkehr möglich sein.

Den Tourismusstandort Baden-Württemberg stärken

Förderung eines zukunftsfähigen Tourismusstandorts – Pkw weiterhin das bevorzugte Verkehrsmittel auf Reisen

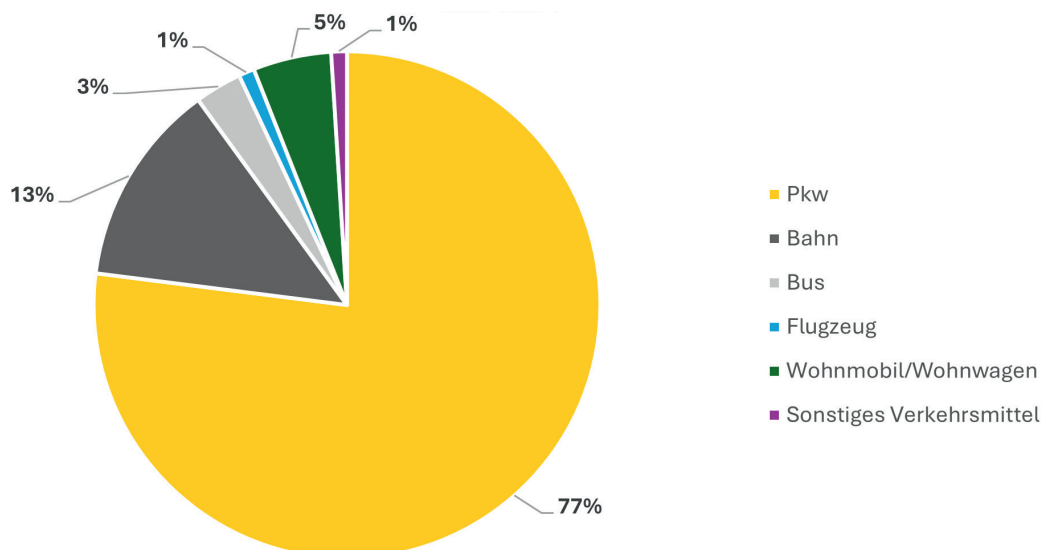
Die ADAC Tourismusstudie 2025 zeigt, dass die Mehrheit der Reisenden weiterhin das Auto bevorzugt. Um diesem Trend gerecht zu werden und gleichzeitig Umweltziele zu erreichen, fordert der ADAC in Baden-Württemberg eine bessere Verzahnung von Individualverkehr mit öffentlichen und nachhaltigen Mobilitätsangeboten. Digitale Plattformen können hier als Vermittler dienen und somit für eine nachhaltigere und bezahlbarere Mobilität sorgen.

Digitalisierungsprozesse müssen an Tempo gewinnen

Anstelle vieler isolierter Einzelprojekte gilt es, vorhandene Synergien landesweit zu nutzen und gemeinsam zu denken. Die Politik sollte diesen Wandel entschlossen vorantreiben und gezielt unterstützen.

Tourismus durch innovative und umweltfreundliche Mobilitätskonzepte nachhaltig voranbringen

Intelligente Besucherlenkung, Entbürokratisierung und Fortschritte im Bereich der Digitalisierung bieten weitreichende Chancen für die Gestaltung und Steuerung touristischer Verkehre. Der ADAC in Baden-Württemberg sieht darin ein zentrales Instrument, um Mobilität effizienter, nachhaltiger und nutzerfreundlicher zu gestalten.



Das Auto bleibt auch 2024 das mit Abstand meistgenutzte Verkehrsmittel für Urlaubsreisen nach Baden-Württemberg.

Quelle: Tourismusnetzwerk Baden-Württemberg, allgemeine Kennzahlen zum BW-Tourismus 2024, n=1907.

Bezahlbare Mobilität gewährleisten

Interessensvertretung als zentraler Baustein des Verbraucherschutzes

Der ADAC in Baden-Württemberg versteht Verbraucherschutz als Vertretung und Stärkung der Rechte von Verbrauchern. Dazu gehört die Interessensvertretung gegenüber Behörden, Kommunen und Verbänden, die Beratung von Mitgliedern zu rechtlichen Fragen und die Einflussnahme oder Beteiligung an Gesetzesvorhaben. Dadurch sollen Verbraucher vor Benachteiligungen geschützt werden.

Mobilität darf kein Luxusgut werden - Verfüg- barkeit und Bezahlbarkeit sind zentrale Säulen einer gerechten Verkehrspolitik

Laut einer im März 2025 durchgeführten ADAC Umfrage zu verkehrspolitischen Themen anlässlich der Koalitionsverhandlungen nach der Bundestagswahl, halten 82 Prozent der Bevölkerung die Bezahlbarkeit von Mobilität für eines der wichtigsten verkehrspolitischen Themen. Steigende Kosten für individuelle Mobilität führen zu einer zunehmenden Belastung vieler Haushalte. Der ADAC in Baden-Württemberg fordert die Politik auf, die Bezahlbarkeit und Verfügbarkeit von Verkehrsträgern als zentrale Elemente des Verbraucherschutzes aufzugreifen und entsprechend zu handeln. Nur so kann Akzeptanz für politische Entscheidungen und Eingriffe sichergestellt werden.

Impressum

Herausgeber:

ADAC Nordbaden e.V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe
verkehr-technik@nba.adac.de

ADAC Südbaden e.V.
Am Predigertor 1
79098 Freiburg
adac-verkehr@sba.adac.de

ADAC Württemberg e.V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart
verkehr@wtb.adac.de

Redaktionsschluss:

November 2025

Fotocredit Cover:

©Stadtblick Stuttgart - stock.adobe.com

